Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 176 (2010)

Heft: 03

Artikel: Forschung und Lehre an der Militärakademie

Autor: Annen, Hubert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-109341

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forschung und Lehre an der Militärakademie

Die Militärakademie an der ETH Zürich (MILAK/ETHZ) ist sowohl Ausbildungsstätte für die Berufsoffiziere der Schweizer Armee als auch international anerkanntes Kompetenzzentrum für Militärwissenschaften. Erstgenannte Aufgabe mag auf den ersten Blick als die wesentlichere erscheinen, ohne stetige Anstrengungen im Bereich der militärwissenschaftlichen Forschung kann sie jedoch langfristig nicht glaubwürdig wahrgenommen werden.

Hubert Annen

Das Organigramm der MILAK umfasst die vier Teilbereiche Direktion, Support, Lehrgänge sowie Forschung und Lehre. Von den 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind fast die Hälfte im Bereich Forschung und Lehre tätig. Dieser besteht aus sechs Dozenturen. Jeder Dozentur steht jeweils ein Dozent vor, der in der Regel von zwei Assistierenden (80 Stellenprozente) und einem Forschungsmitarbeitenden (ebenfalls 80 %) unterstützt wird (Tabelle unten). Position und Funktion eines Dozenten ähneln jenen eines Lehrstuhlinhabers an einer Hochschule. Im Vergleich zu den Kollegen an der Universität haben MILAK-Dozenten allerdings deutlich mehr Lehrverpflichtungen. Sie unterrichten in den drei Lehrgängen der Grundausbildung (Bachelor-Studiengang, Diplomlehrgang, Militärschule 1 und 2), in den Zusatzausbildungslehrgängen (ZAL 1 und 2), in Weiterbildungskursen (WAK) und teilweise im Master of Advanced Studies in Security Policy and Crisis Management (MAS SPCM). Hinzu kommt eine rege Vortragstätigkeit in weiteren militärischen Schulen und Kursen. Auf Grund ihrer Expertise in spezifischen Themen ist ausserdem ihre Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Projekten der Armee gefragt.

Die wissenschaftliche Forschung an den Dozenturen stellt unter anderem sicher, dass man sich im Unterricht nicht nur auf Lehrbuchwissen abstützen muss, sondern aktuelle und für die Schweizer Armee relevante Fragestellungen systematisch beleuchten und diskutieren kann. Hierbei offenbart sich im Vergleich zu einem zivilen Hochschulinstitut nebst dem quantitativen auch noch ein qualitativer Unterschied: Anders als beispielsweise die Studierenden in Politikwissenschaften, Geschichte oder Psychologie haben die Berufsoffiziersanwärter bereits schon in der Grundausbildung eine recht klare Vorstellung davon, wie ihr Arbeitsalltag nach dem Studium aussehen wird. Dementsprechend erwarten sie vom Unterricht einen erkennbaren Praxisbezug. Da sich das stark handlungsorientierte Denken im militärischen Umfeld nicht einfach so mit der wissenschaftlichen Herangehensweise an bedeutsame Problemfelder vereinen lässt, gilt es beidseits einige Hindernisse zu überwinden.

Der Bereich Forschung und Lehre an der Militärakademie an der ETH Zürich

Dozentur	Dozent	Assistierende / Forschungsmitarbeitende
Führung und Kommunikation	Dr. Stefan Seiler	M.Sc. Andres Pfister lic. phil. Michael Holenweger lic.phil. Andreas Fischer
Militärgeschichte	Prof. Dr. Rudolf Jaun	lic.phil. Michael Olsansky lic.phil. Marco Sigg lic.phil. Jens Amrhein lic.phil. Christoph Wyniger
Militärökonomie	PD Dr. Peter Baltes	lic.phil. Beat Suter
Militärpsychologie und Militärpädagogik	Dr. Hubert Annen (Chef Forschung & Lehre)	lic.phil. Nadine Eggimann lic.phil. Can Nakkas Dipl.-Psych. Julian Ebert
Militärsoziologie	Dr. Tibor Szvircsev Tresch	lic.phil. Esther Bisig lic.phil. Silvia Würmli lic.phil. Natalia Merkulova
Strategische Studien	Dr. Mauro Mantovani	lic.phil. Michael Marty lic.phil. Adrian Wettstein

Spannungsfeld Praxis – Theorie

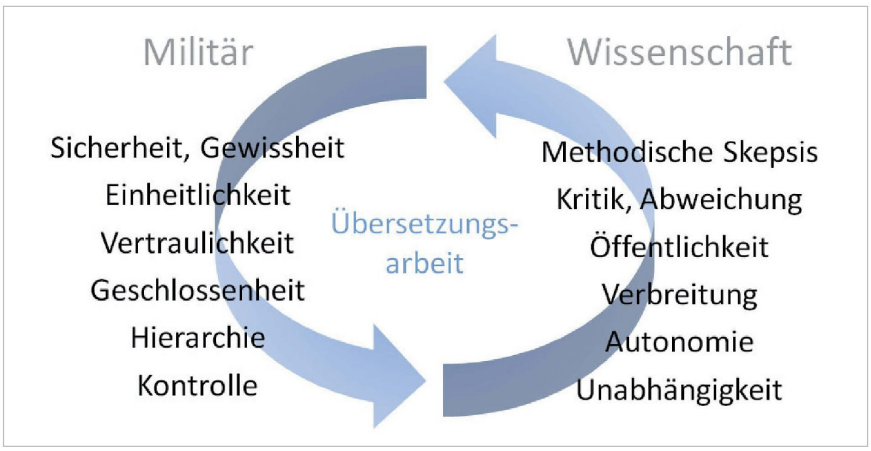
Militärisches Handeln soll sich nach einem definierten zeitlichen und räumlichen Rahmen richten. Die klaren Vorgaben verleihen den Beteiligten die notwendige Sicherheit im potenziell unsicheren Kontext einer militärischen Operation. Das wissenschaftliche Denken dagegen ist geprägt von Skepsis, oder anders gesagt: Zweifel ist der Beginn der Wissenschaft. Der Wissenschaftler hinterfragt also zuerst einen Sachverhalt, während der Praktiker möglichst unverzüglich handeln will und meistens auch muss.

Des Weiteren ist eine Armee der Inbegriff von Uniformität. Offenkundig wird dies bei der Bekleidung, noch wichtiger dürfte diese Charakteristik aber in Bezug auf das Vorgehen in bestimmten Situationen sein. Unter Zeitdruck oder Gefahr ist Einheitlichkeit des Handelns unab-

dingbar. Demgegenüber ist der Fortschritt der Wissenschaft ohne Kritik und Abweichung undenkbar. Forschungsergebnisse sind also stets der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, damit sie kritisch hinterfragt werden können. Hier zeigt sich eine weitere Differenz zu einer militärischen Organisation, die ihre Einsichten und Erkenntnisse oft bewusst fern von den Augen allfälliger Gegner und somit unter Verschluss halten muss.

Die Armee ist hierarchisch organisiert. Diese Struktur hat sich offenbar bewährt und ist demgemäss durch diverse Insignien wie die militärischen Grade jederzeit erkennbar. Dazu gehört, dass die vorgesetzte Person die Verantwortung trägt und daher ein Interesse daran hat, die Ausführung der Aufträge in ihrem Bereich regelmässig zu kontrollieren. Auch im wissenschaftlichen Kontext gibt es offenkundige Hierarchien und die Arbeitsmethodik unterliegt ebenfalls ganz bestimmten Regeln. Allerdings ist Erkenntnisgewinn in vorgegebenen bzw. ausgetretenen Pfaden kaum möglich, weshalb Autonomie und Unabhängigkeit bedeutende Wesensmerkmale wissenschaftlichen Arbeitens bleiben müssen.

Die aufgeführten Differenzen liegen «in der Natur der Sache». Theorie und Praxis resp. Wissenschaft und Militär sind unterschiedliche Systeme, mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Regeln (Grafik oben). Es wäre nun aber verfehlt, die scheinbare Unvereinbarkeit dieser beiden Welten zu beklagen. Vielmehr gilt es, die Herausforderung anzunehmen und die notwendige Übersetzungsarbeit zu leisten.



Im Spannungsfeld zwischen Praxis und Theorie.

Dem Zusammenstoss der Meinungen entspringt die Wirklichkeit

Im Rahmen der oben erwähnten Präsenz in der Lehre, in Arbeitsgruppen und aktuellen Projekten werden MILAK-Dozenten und -Assistierende stets mit praxisrelevanten Fragestellungen konfrontiert. So müssen sie sich einerseits dem Anspruch stellen, ihr wissenschaftliches Denken und Handeln danach auszurichten sowie deren Ergebnisse am Alltag zu messen. Andererseits sollen sie eben gerade Routinen und Konventionen bewusst und systematisch hinterfragen, dadurch die Berufsoffiziere aller Stufen herausfordern und zur Reflexion anregen. Hier gilt es sich vor Augen zu halten, dass es nicht die Aufgabe der Wissenschaft ist, Rezepte zu liefern, mittels derer sich Probleme sicher und erfolgreich lösen lassen. Vielmehr ermöglicht die Wissenschaft ein vertieftes Verständnis von den Zutaten des Rezepts und deren Zusammenwirken. Das führt zu einer nachhaltig wirksamen Problemlösekompetenz, die situatives Reagieren oder gar vorausschauendes Handeln in einem sich wandelnden Umfeld begünstigt.

Der Bereich Forschung & Lehre an der MILAK muss in den beiden «Welten» Praxis und Theorie als glaubwürdig wahrgenommen werden. Das bedingt zum einen eine dauernde und vertiefte Auseinandersetzung mit der Organisation «Militär», wozu für viele MILAK-Dozenten und -Assistierende auch der Dienst als Milizoffizier gehört. Zum anderen gilt es, die Zusammenarbeit im Rahmen der (militär-)wissenschaftlichen Gemeinschaft zu pflegen. Dazu zählt der interdisziplinäre Austausch unter den Dozenturen und die Kooperation mit internationalen militärwissenschaftlichen Gremien wie auch mit zivilen Hochschulen. Dabei darf festgehalten werden, dass die Leistungen der MILAK-Dozenturen – gemessen an den Lehrverpflichtungen, den Publikationen sowie weiteren Beiträgen zu spezifischen Projekten – im Vergleich zu ähnlichen Institutionen als überdurchschnittlich eingestuft werden können. Was dies in Bezug auf die einzelnen Fachbereiche heisst und mit welchen Fragestellungen sie sich konkret beschäftigen, wird in den folgenden ASMZ-Nummern näher beleuchtet. ■

Dank interner militärwissenschaftlicher Forschung kann die MILAK hochstehende Lehrveranstaltungen anbieten. Bild: HKA

Oberstlt Dr. Hubert Annen
Chef Lehre & Forschung
MILAK/ETH
Dozent für Militärpsychologie und Militärpädagogik
6300 Zug